

«Der Experte darf nicht nach persönlichen Vorlieben urteilen»

Bewertung Der Bütiger Bandleader Matt Stämpfli amtiert in Montreux in der Kategorie Unterhaltungsmusik als Juror – ihn erwartet eine abwechslungsreiche Aufgabe.

Matt Stämpfli, welche Qualitäten muss ein Musiker mitbringen, um in Montreux als Experte wirken zu können?

Neben der erforderlichen Ausbildung als Musiker und Dirigent vor allem viel Erfahrung. Einerseits muss man klar vorgegebene und messbare Aspekte bewerten. Etwa Intonation, Rhythmus und Metrum, Dynamik und Klangausgleich. Das lernt man und entwickelt ein Gefühl dafür. Für mich sind aber auch die Musikalität, die Dramaturgie oder die vermittelten Emotionen sehr wichtig.

Das ist aber nicht messbar.

Nicht auf die gleiche Art messbar. Es ist die Kunst und die Herausforderung für den Experten, dies einordnen zu können. In der Unterhaltungsmusik wählt jedes Orchester ein bestimmtes Thema. Der Experte muss das einordnen können und darf nicht nach persönlichen Vorlieben urteilen. Aber klar beurteilt die Musikalität vielleicht nicht jeder Experte gleich.

Der Zeitplan der einzelnen Musikgesellschaften ist bekannt. Wie gehen

Sie damit um, wenn Sie Vereine jurieren müssen, die Sie kennen?

Das ist überhaupt kein Problem. Wer damit nicht klar kommt, sollte diese Aufgabe nicht annehmen. Denn es geht einzig um die Sache. Gemäss Reglement ist es verboten, im Vorfeld Engagements anzunehmen, etwa um bei einem Verein eine Probe zu leiten. Ich hatte ein paar solche Anfragen, die ich alle abgelehnt habe.

Wie bereiten Sie sich auf die Arbeit als Juror vor?

Jede Band bringt andere Literatur und eine andere Idee mit. Das macht das Jurieren zwar nicht einfacher. Die Konzertmusik-Juroren etwa hören das gleiche Stück x Mal und können dann vergleichen. Dafür ist meine Aufgabe sehr spannend und abwechslungsreich. Die Partituren erhalten wir erst kurz vor dem Wettbewerb.

Und wie läuft Ihre Arbeit vor Ort ab?

Ich werde den ganzen Tag mit je zwei Kollegen im Einsatz sein. Erst am Wettbewerb und anschliessend im Cup bis und mit dem Final. Wenn eine Formation auftritt, habe ich in erster Linie die Partitur vor mir. Dort kann ich die Stücke mitverfolgen. Problemstellen markiere ich oder schreibe einen Kommentar rein. Doch da ist immer auch der Klang, der Groove, die Spannung, die Emotion. Es ist immer ein Abwägen zwischen dem

Matt Stämpfli
Juror in Montreux



Papier und dem, was das Orchester daraus macht. Wenn mich eine Band emotional abholt, löse ich mich vielleicht eher von der Partitur. Letztlich fliesst beides in die Bewertung ein. Auf einem separaten Blatt mache ich mir Notizen, denn am Schluss muss ich ein Kurzberichtformular ausfüllen mit persönlichen Bemerkungen sowie der Benotung der zu bewertenden Kategorien. Dafür bleibt nach den Vorträgen meist genügend Zeit. Im Zweifelsfall kann man sich mit den Jury-Kollegen kurz absprechen.

Kein Verein tritt gern als Erstes auf. Man weiss, dass die Experten da lieber etwas tief bewerten, damit Luft nach oben bleibt.

Als Juror versucht man, die Darbietung nach Erfahrung einzustufen. Höchstwahrscheinlich wird man der ersten Band nicht die maximale Punktzahl ge-

ben. Aber wenn sich die erste auch als die beste Band herausstellt, dann werden die darauffolgende Formationen sicher keine höheren Punkte mehr erhalten.

Haben Sie jemals Anfeindungen erlebt, weil sich ein Verein von Ihnen unfair bewertet gefühlt hat?

Nein. Es darf niemand vergessen, dass es sich um eine Momentaufnahme handelt. Ich weiss ja selbst, dass wenn man die gleichen Stücke eine Woche später an einem anderen Ort und vor anderen Experten vorführen könnte, das Resultat möglicherweise davon abweichen würde. Die Band kann am Freitagabend eine sensationelle Hauptprobe haben, am Samstag aber emotional völlig anders daherkommen. Oder umgekehrt. Und das wirkt sich natürlich aus. Für mich als Bandleader ist letztlich der Weg an den Wettbewerb von noch grösser Bedeutung als einzig das Resultat, eine Zahl.

Interview: Andrea Butorin

Info: Matt Stämpfli ist 40 Jahre alt. Nach diversen Engagements als Trompeter und Dirigent absolvierte er die Jazzschule Luzern. Heute leitet er sieben Bands, darunter eigene Formationen sowie die Concert Band of Swiss International Air Lines (SWISS Band). Mit der Concert Band Langendorf nimmt er ebenfalls am Unterhaltungsmusik-Wettbewerb in Montreux teil.